Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 87. Freytag, den 29. October 1830.

Berlin, vom 24. October.

Se. Maj. der König haben dem Königl. Niederländischen Kammerherrn von Constant-Rebecque den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Leipzig, vom 17. October.

Die vorzüglichsten hiesigen Buchhandlungen haben zu Anfang d. M. eine Deputation aus ihrer Mitte, begleitet und berathen von dem verdienten Dr. Seeburg, nach Dresden abgeordnet, welche eine erschöpfend abgefaßte Bittschrift dem Könige überbrachten, aber auch Audienzen bei den jüngern Prinzen hatten, und von dem Minister von Lindenau zu Tische eingeladen, überall ihre Wünsche und Ansichten frei aussprechen konnten. Dem Vernehmen nach, ging ihre Bittschrift besonders auf erweiterte Preßfreiheit, wobei für größere Werke und Bücher auf Aufhebung aller Censur, unter strenger Verantwortlichkeit der Verleger und Verfasser, für die periodische Presse aber auf eine weit liberalere Censur, als sie den bestehenden Reglements zufolge bisher stattfinden konnte, ferner auf eine Umformung und Erweiterung der bisherigen Bücher-Commission, und auf ein vermittelndes Vorwort beim Bundestage zur schleunigen Verwirklichung aller im 18ten Artikel der Bundes-Acte versprochenen Maaßregeln zur Begünstigung des Buchhandels ehrerbietig angetragen wurde. Dies Gesuch ist, wie man allgemein versichert, gnädig aufgenommen und alle Abhülfe und Vermittlung, wo nur immer möglich und statthaft, auf's Baldigste zugesagt worden.

Kassel, vom 16. October.

Die Versammlung der Kurhessischen Landstände ist heute Morgen um 10½ Uhr im Schlosse Bellevue durch die Kurfürstlichen Landtags-Commissarien, den Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten v. Porbeck und den Generalsecretär des Staatsministeriums Dr. Eggena, mit einer Anrede des Kurfürstl. Principal-Commissarius, eröffnet worden, welche der Präsident der Versammlung, Erbmarschall Frhr. Riedesel zu Eisenbach, Namens der Stände beantwortete und hierauf ebenfalls eine Anrede an die Stände hielt. Vor dieser Handlung waren erst die Abgeordneten der neuern Landestheile (Schaumburg, Hanau, Fulda) in das Landständische Collegium eingeführt worden.

Aus dem Haag, vom 18. October.

Nicht vergebens, sagt die Staats-Courant, hat der König seine Nord-Niederländer zum Schutze ihres Geburtslandes, zur Bewahrung ihrer Freiheit und alles dessen, was ihnen theuer und heilig ist, zu den Waffen gerufen. Schaaren gewaffneter Bürger versammeln sich überall und ziehen bereits nach den ihnen angewiesenen Plätzen, während auch die Zurückbleibenden Alles ins Werk setzen, was zur Erreichung des großen Zieles: der Rettung des Vaterlandes, führen kann. Der Staat hat jetzt für alle Bedürfnisse der bewaffneten Bürger und unserer getreuen Kriegsmannschaften, deren Anzahl sich täglich vergrößert, zu sorgen: unsere Festungen müssen verstärkt und verproviantirt werden, und dabei muß auch der Staatsschatz, nach wie vor, allen seinen Verpflichtungen streng nachkommen, damit keinerlei Hemmniß die Räder der Verwaltungs-Maschine ins Stocken bringe und kein besonderes Interesse dieser oder jener Einwohner benachtheiligt werde. Auch zur Erreichung dieses Zweckes hat der König bereits, im Vertrauen auf den bereitwilligen Eifer aller vermögenden Einwohner, einen Weg, wie dem Staatsschatze unter den gegenwärtigen Umständen zu Hülfe zu kommen sei, bezeichnet. Und sicherlich wird Se. Majestät in diesem Vertrauen nicht getäuscht werden.

Aus dem Haag, vom 19. October.

Gestern hat die Eröffnung der ordentlichen Session der Generalstaaten hier stattgefunden. Um 12 Uhr Mittags versammelten sich die Mitglieder beider Kammern im gewöhnlichen Versammlungssaale, wo zunächst der Baron Roell einen Königl. Beschluß verlas, durch wel-

chen er zum Präsidenten der ersten Kammer ernannt worden. Er ernannte darauf eine Commission von 18 Mitgliedern zum Empfange Sr. Maj., Höchstwelche sich gegen 1 Uhr, begleitet von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich, in die Versammlung verfügten und eine Thronrede hielten.

Die Truppen der Rebellen haben sich am 16. ziemlich in der Nähe der Positionen unsrer Truppen sehen lassen und unter anderm, man sagt 3000 Mann stark, einen Angriff auf Lier gemacht, in welcher Stadt scharf gefochten worden. Vorerst wollte man vorgestern Abend in Antwerpen wissen, daß die Angreifenden zurückgeschlagen worden.

Am 15. Nachmittags ist es in Ghent zwischen den Pariser Freiwilligen, unterstützt von einem Haufen Pöbels, und den bewaffneten Bürgern zu einem, leider! sehr blutigen Kampfe gekommen und es scheint nicht, daß die letztern obgesiegt haben. Es heißt, die Citadelle sei in Unterhandlung um Capitulation begriffen.

Aus dem Haag, vom 21. October.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde nachstehende Königl. Botschaft verlesen:

„Edelmögende Herren! Aus der von Unserm geliebten Sohne, dem Prinzen von Oranien, am 16. d. in Antwerpen erlassenen Proclamation, deren Bewegungsgrund Uns eben so wenig bekannt ist, als ihre Folgen von Uns berechnet werden können, geht indessen unzweideutig hervor, daß in den südlichen Provinzen die Anerkennung der verfassungsmäßigen Autorität jetzt ganz und gar aufgehört hat. — Bei dem Stand der Dinge müssen nun unsere Sorgen sich fortan ganz ausschließlich auf die getreuen nördlichen Provinzen beschränken, so daß nicht nur deren Mittel und Kräfte einzig und allein zu ihrem eigenen Vortheile angewandt werden sollen, sondern auch alle Maaßregeln der verfassungsmäßigen Autorität diese Provinzen allein angehen müssen. Diesem Principe gemäß werden die Vorschläge abgefaßt sein, die in Unserm Namen Ihrer Versammlung in der gegenwärtigen Session vorgelegt werden sollen; Wir wünschen, daß diese Vorschläge auch von Ew. Edelmögenden aus demselben Gesichtspunkte betrachtet und behandelt werden, und daß Ew. Edelmögenden sich von jetzt ab als einzig und allein die nördlichen Provinzen repräsentirend ansehen mögen, Alles in Erwartung desjenigen, was, in Ansehung der südlichen Provinzen, in gemeinschaftlicher Erwägung mit Unseren Bundesgenossen beschlossen werden wird. — Und hiermit, Edelmögende Herren, befehlen Wir Sie in Gottes heiligen Schutz. Im Haag, den 20. October 1830.

Wilhelm.“

Unter lauter einstimmiger Acclamation beschloß die Versammlung, diese Königl. Botschaft dem Druck übergeben und vertheilen zu lassen.

Brüssel, vom 17. October.

Die provisorische Regierung hat, um den Officiers-Rang der verschiedenen Insurgenten-Chefs festzustellen, jeden Befehlshaber eines Frei-Corps zum Hauptmann ernannt. — Die Feldprediger sind bisher noch nicht bei der Armee abgeschafft worden.

Der Zeitungsstempel ist etwas herabgesetzt worden. Die Bildung von Clubbs und Vereinen, sie mögen nun politischer, religiöser oder irgend anderer Natur sein, hat die provisorische Regierung als vollkommen gesetzlich erkannt.

Breda, vom 20. October.

Ueber das Gefecht, das am 18. d. bei Lierre vorgefallen ist, lauten die Berichte sehr verschieden. Während die Brüsseler Blätter in ihrer gewohnten lügenhaften Weise erzählen, daß ihre Artillerie unter Anführung des Commandanten Kessels, bekanntlich desselben Mannes, der eine Zeit lang in Brüssel und an vielen anderen Orten den großen Wallfisch hat sehen lassen, ungeheure Verheerungen angerichtet habe, so daß 300 Holländer getödtet und verwundet wären, wogegen nur 30 Belgier zum Kampfe untauglich gemacht worden seien, erfahren wir hier aus sicherer Quelle, daß die Insurgenten bei einem Ausfalle aus Lierre von den Truppen des Herzogs von Sachsen-Weimar so gut empfangen wurden, daß sie sich mit Verlust einer Anzahl Gefangenen zurückziehen mußten. Die erste Division soll sich dabei auf das löblichste ausgezeichnet haben. Am 19. wurde nicht mehr gekämpft; vielmehr wird versichert, daß sich die Königl. Truppen auf ausdrücklichen Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien, um ferneres Blutvergießen zu vermeiden, zurückgezogen haben.

Antwerpen, vom 18. October.

Gestern um 5 Uhr Nachmittags war eine Bewegung im Volke, das die Militärwache am St. Georgsthor zu überwältigen und zu verdrängen suchte. Der wachthabende Officier sah sich nach wiederholten Warnungen genöthigt, Feuer zu geben, so daß ein Mensch fiel und vier verwundet wurden. Durch erhaltene Verstärkung an Reitern behielt das Militär die Oberhand und um 7 Uhr war die Ruhe hergestellt.

Der Bürgermeister und die Schöffen unserer Stadt haben gestern folgende Depesche des Gouverneurs der 4ten Militär-Division, Generals Chasse, bekannt gemacht: „Hauptquartier Antwerpen, den 17. October. Die Aufregung, die in dieser Stadt herrscht, und die beunruhigenden Nachrichten, die man zu verbreiten bemüht ist, nöthigen mich, Ihnen anzuzeigen, daß ich mich, um sie zu beruhigen, genöthigt finde, diese Festung in Belagerungsstand zu erklären; ein äußerstes Mittel, zu dem ich nur ungerne meine Zuflucht nehme. Da inzwischen die Umstände es gebieterisch erheischen, so bitte ich Sie, mm. HH., den Einwohnern zu befehlen, sich für einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen. Die nächste Depesche in dieser Hinsicht wird Ihnen die förmliche Erklärung dieser Festung in Belagerungsstand anzeigen. Nur die Ruhe und das Verhalten der Einwohner dürften mich noch einige Tage zum Aufschub dieser strengen Maaßregel bewegen.“

Heute erging folgender Tagsbefehl an das Heer: „Se. K. Hoh. der Prinz von Oranien geben den Truppen zu erkennen, daß die Trennung der National-Belgier und Holländer Corpsweise in Kurzem stattfinden und Gen. van Geen erwartet wird, um sie zu bewerkstelligen. Die Belgischen Truppen werden in Belgien und unter Befehl des Prinzen bleiben. Se. K. H. fordern demnach die Officiere, Unter-Officiere und Soldaten auf, in Ruhe die Zeit zu erwarten, wo diese Maaßregel zur Ausführung kommen wird. Auf Befehl Sr. K. H. des Prinzen von Oranien, der Graf v. Cruequembourg, Oberst, Adjutant Sr. K. H.“

Mecheln ist von den K. Truppen geräumt und die Insurgenten sind näher an unsern Platz vorgerückt.

Antwerpen, vom 20. October.

An der Börse war hier heute das Gerücht verbreitet, daß die provisorische Regierung in Brüssel, von dem Clubb, der, aus Jakobinern bestehend, eine große Macht ausübt, in Gemeinschaft mit dem niedern Volke, umgestürzt worden sei.

Amsterdam, vom 20. October.

Hiesige Blätter enthalten folgendes vom gestrigen Tage datirte Schreiben aus dem Haag:

„Nachdem der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte hier angekommen ist, darf man nun ehestens dem Beginn der wichtigen diplomatischen Konferenzen, die hier unter den Gesandten der hohen Mächte stattfinden werden, entgegen sehen. Diese Konferenzen, die eine vermittelnde Pacification der beiden Abtheilungen des Reiches zum Zweck haben, sollten anfangs, wie man hier glaubte, in einem andern Orte gehalten werden — man nannte London, Breda und Kleve — und es ist zu vermuthen, daß der erste Schritt, der von dieser Seite geschieht, darin bestehen wird, daß man von beiden Seiten einen vollständigen Waffenstillstand fordert. — Gut unterrichtete Leute wollen wissen, daß dem Entschlusse Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien, die bekannte Proclamation vom 16. d. zu erlassen, folgende Umstände vorangegangen seien. Der Prinz, heißt es, habe seinem erlauchten Vater berichtet, daß er keine andere Möglichkeit zur Beruhigung der südlichen Provinzen erkenne, als die, daß er (der Prinz) die Krone Belgiens entweder unter dem Titel eines souverainen Fürsten, Herzogs oder auch, was ihm am angenehmsten wäre, eines Gouverneurs oder Statthalters übernähme, welches Letztere jedoch, dem Anscheine nach, keinen Beifall bei den Belgiern finden würde. Se. Maj. habe darauf in einem überaus väterlich und gemüthlich abgefaßten Schreiben geantwortet, daß, falls dem Prinzen die Krone von Belgien angeboten werden sollte und dies dem Aufruhr ein Ende machen könne, Höchstdieselben, um Blutvergießen zu vermeiden und das Glück des Prinzen und seiner Nachkommen zu befördern, unter folgenden drei Bedingungen nichts dagegen haben würden: 1) daß auch die Einwilligung der hohen Bundesgenossen Sr. Maj. dazu erlangt wird; 2) daß, so lange die Unterhandlungen darüber schweben, die noch von den Königl. Truppen besetzten Festungen im Besitz derselben bleiben; 3) endlich, daß in keinem Falle das Großherzogthum Luxemburg unter das Belgische Gebiet begriffen wird. Nach Empfang dieses Schreibens habe der Prinz gegen die Mitglieder der Regierung in Antwerpen geäußert, daß er dadurch befugt zu sein glaube, sich zum Haupte der provisorischen Regierung Belgiens zu erklären; zwar hätte ein Theil dieser Mitglieder davon noch abgerathen, allein nach geschehener Rücksprache mit allen in Antwerpen anwesenden notabeln Belgiern, namentlich dem Grafen von Celles, den Herrn Le Hon, Brouckere und Anderen, habe Se. Königl. Hoheit den Entschluß gefaßt, die bekannte Proclamation zu erlassen, deren Verantwortlichkeit jedoch die Minister Herzog von Ursel, de la Coste und van Gobbelschroy nicht hätten übernehmen wollen. Der Herzog von Ursel hat darauf auch Antwerpen verlassen und sich nach seinen Gütern begeben. Die beiden anderen Minister sind hier im Haag angekommen und haben, da sie sich außer Stande sehen, dem Staate in ihren Verhältnissen auch ferner noch dienen zu können, beim Könige um ihre Entlassung nachgesucht, die ihnen auch, wie man vernimmt, von Sr. Majestät gewährt worden ist.

Aus den Maingegenden, vom 19. October.

Nach erfolgtem Eingange der Antworten einer entschiedenen Mehrheit der Eidgenössischen Stände, welche, nach dem Antrage des Vororts, denselben beauftragen, das Notificationsschreiben der Thronbesteigung des Königs Ludwig Philipp I. nach den Gesinnungen der Freundschaft zu beantworten, welche beide Nachbarstaaten mit einander verbinden, ist diese Antwort Namens der Eidgenossenschaft unter dem 12. Oct. mit den neuen Creditiven für Hrn. v. Tschann, als Eidgenössischen Geschäftsträger, nach Paris abgefertigt worden — Einer Mittheilung des Obersten, Grafen v. Salis, zufolge, beläuft sich der Verlust des 7ten Garde-Regiments in den Ereignissen zu Paris auf 2 Officiere und 48 Unterofficiere an Todten, 7 Officiere und 131 Unterofficiere an Verwundeten und 84 Unterofficiere und Soldaten an Vermißten, von denen mehrere auch umgekommen sein sollen. Total-Verlust: 9 Officiere und 263 Unterofficiere und Soldaten.

Aus den Maingegenden, vom 23. October.

Die allg. Zeit. sagt: In Mainz ist Alles in größter Thätigkeit, um die Festung in Vertheidigungszustand zu setzen. Alle Arbeiter sind in Anspruch genommen und jede Comp. Soldaten muß täglich 20 Mann zum Festungsbau stellen. Die Arbeiten am Brückenkopf erleiden selbst bei Nacht keine Unterbrechung. Bedeutende Verstärkungen werden erwartet. Der sogenannte Bassenheimer Hof, so wie der Bauhof, werden zu Kasernen eingerichtet, die mehrere tausend Mann fassen dürften. Alle Behausungen, in welchen Truppen gegen eine angemessene Vergütigung aufgenommen werden können, sind zu diesem Behuf von der Polizei verzeichnet worden. Unausgesetzt langen Transporte von Pulver und Kugeln vom Niederrhein an.

Paris, vom 14. October.

In Madrid hatte man Nachricht aus Barcelona, daß Marschall Bourmont dort gelandet war und am folgenden Tage nach Madrid abgehen wollte.

Wir können, heißt es im Mess., aufs Bestimmteste versichern, daß unmittelbar nach wiederhergestellter Verbindung zwischen der Franz. und Neapolit. Regierung, in Folge der Anerkennung und der Ueberreichung der Beglaubigungen, unser Minister des Auswärtigen ausdrücklich und amtlich gefordert hat, daß dem unglücklichen Galotti die freie Rückkehr nach Frankreich gestattet werde.

In den Gefängnissen von Toulouse befindet sich ein Individuum, Namens Berrie, das sich selbst in einem an den Deputirten Berenger gerichteten Schreiben als einen der Urheber der Brandstiftungen in der Normandie angiebt. Fast sämmtliche hiesige Blätter theilen dieses aus Toulouse vom 1. October datirte Schreiben nach der France Meridionale mit: „Unerhörte Unglücksfälle", sagt der Briefsteller, „zwangen mich, das Werkzeug einer Partei zu werden, deren Haupt-Agent ich bei den Feuersbrünsten war, welche die Normandie verheerten und die sich über ganz Frankreich erstreckt haben würden, wenn ich die mir in dieser Beziehung gegebenen Befehle befolgt hätte. Aber der Hülferuf der Journale, die Schilderung, die sie von der traurigen Lage der Abgebrannten entwarfen, und, wenn ich es sagen darf, mein eigenes Gefühl flößten mir Abscheu vor

mir selber ein; ich gab meinen schändlichen Auftrag auf, ergriff die Flucht, um mich der Wuth derer, die auf mich rechneten, zu entziehen und dadurch den Verwüstungen, die ich in Languedoc, in der Provence und Dauphiné organisiren sollte, Einhalt zu thun. Diese Existenz als Flüchtling versetzte mich in die äußerste Noth. Da ich nicht mehr wagte, mich zu zeigen, so gab ich der Nothwendigkeit und der Verirrung meines Geistes nach, und um nicht mehr auf eine so furchtbare Weise schuldig zu seyn, wurde ich es in einer anderen Art, was meine Verhaftung in Toulouse zur Folge hatte. Von meinem Gefängnisse aus nehme ich mir die Freiheit, an Sie zu schreiben, um Ihnen anzuzeigen, daß ich über die Anstifter und Urheber dieser Feuersbrünste Aussagen gethan habe. Diese Frevel waren, wie Sie richtig bemerkt haben, der Politik des Ministeriums nicht fremd: man kann sie nicht einzelnen Individuen zuschreiben, die ohne Verbindung unter einander gewesen wären; eine mächtige Hand leitete sie. Hätte man auf meine Aussagen etwas früher hören wollen, so würden Sie nicht nöthig gehabt haben, zu sagen, daß man die Enthüllung dieser furchtbaren Geheimnisse der Zeit überlassen müsse; ich würde Ihnen unabweisbare zu meiner Verfügung stehende Dokumente geliefert haben. Ich habe dieselben in meinen Aussagen detaillirt; geben Sie Befehle, daß man Ihnen dieselben mittheile. Möchten sie für mich doch einige Nachsicht zur Folge haben, geschähe es auch nur um der Mittel willen, die ich angeben werde, um die Wiederkehr ähnlichen Unheils zu vermeiden; denn die Fackeln brennen noch!..... In meinen Aussagen habe ich Einiges verschwiegen: Sie werden den Grund davon leicht errathen, wenn ich Ihnen sage, daß einige Schauspieler des furchtbaren Dramas, dessen Schauplatz diese Provinz werden sollte, in hiesiger Stadt leben und reich und mächtig sind; ich habe von ihrem Einflusse Alles zu befürchten. Ich habe es für angemessen gefunden, den größten Theil der Belege für meine Aussage nicht aus den Händen zu geben; nur ein einziges Schreiben, das meine Verbindung mit der Congregation von Mont-Rouge beweist, die mir die Befehle zusandte, welche sie ihrerseits vom Fürsten von Polignac erhielt, ist mir genommen worden. Meine voluminöse Korrespondenz, die schriftlichen Instructionen, die Listen, worauf die in Brand zu steckenden Besitzungen und die Namen der Personen, die mir weitere Anweisungen geben sollten, so wie eine Art von freiem Geleitschein, der allerdings verschiedener Auslegung fähig ist, dessen Zweck aber aus dem Ganzen dieser sämmtlichen Aktenstücke erhellt, und der von dem Fürsten von Polignac unterzeichnet ist, alle diese authentischen Belege stehen zu meiner Verfügung: ich werde dieselben Ihnen aber erst dann aushändigen, wenn einer von Ihnen, meine Herrn, mir sein Wort gegeben hat, daß der Person, welche die Verwahrerin dieser Belege ist, kein Leid geschehen soll, und daß ich einige Milderung der Strafen erlangen werde, die man über mich verhängen möchte. Ich verlange diese Zusicherung von Ihrer Seite, denn Sie werden die Macht haben, dieselbe zu halten. In dieser Stadt werde ich keine weiteren Aussagen thun. Weder Versprechungen noch Drohungen werden mich dazu bewegen können." — Die France Meridionale fügt Folgendes hinzu: „Vor der Bekanntmachung dieses Briefes wollten wir die Person kennen lernen, die in diese schrecklichen Geheimnisse eingeweiht zu sein behauptet. Wir haben sie gesehen und befragt und uns überzeugt, daß dieselbe, ihrer Sprache, ihrem Benehmen und ihrer Physiognomie nach weit über ihrer erbärmlichen, äußerlichen Lage steht und keinesweges ein gewöhnlicher Gefangner ist."

Paris, vom 16. October.

Der Marquis von Santo-Amaro und der Vicomte von Itabayana sind von London hier eingetroffen, um im Namen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Brasilien eine neugeborene Tochter der Portugiesischen Infantin Donna Anna, Gemahlin des Marquis von Loulé, über die Taufe zu halten. Die Infantin wird sich, auf Einladung ihres Bruders, des Kaisers Don Pedro, dem Vernehmen nach, unverzüglich nach Brasilien begeben.

Paris, vom 17. October.

Aus Irun wird gemeldet, daß eine sehr kräftige Proclamation der Span. Regierung in Menge an der Gränze verbreitet worden, die den Dorfbewohnern befehle, wann die Constitutionellen vordrängen, ihre Häuser zu verbrennen und nicht eher Widerstand zu leisten, als bis die Rebellen im Innern des Landes durch das, wider sie verordnete Aufgebot eingewickelt sein würden. Man soll auch überall die Sturmglocke läuten und jeden Gefangenen, den man macht, sogleich umbringen. Der General-Capitän von Navarra hatte seine hohe Zufriedenheit über das offene und redliche Benehmen der Franz. Behörden bezeugt.

In einem Schreiben aus Algier vom 27. September heißt es: „Der General Clausel ist mit großen Colonisations-Plänen beschäftigt; es soll nämlich ein Verein gebildet werden, der es unternehmen will, die Ebene von Metidja anzubauen; dieselbe wird im Norden vom Meere, südlich vom Fuße des kleinen Atlas, östlich vom Flusse Laratsch und westlich vom Mazafran begränzt. Der Boden derselben ist zum Anbau der Baumwolle, des Indigo, Zucker, Mais, Caffee, Getreides sehr geeignet und das Clima äußerst gesund. Um Bona und Oran soll das Erdreich noch fruchtbarer sein. Die Stämme der Eingebornen unterwerfen sich uns immer mehr und versehen unsere Märkte mit Vorräthen. Ein Ochse kostet hier 20 Fr. und ein Hammel 30."

Paris, vom 18 October.

Zahlreiche Volkshaufen fanden sich gestern Abend auf dem Platze und dem Hofe des Palais-Royal ein und durchzogen die angränzenden Straßen mit dem Rufe: „Gerechtigkeit! Tod den Ministern!" Nachdem die National-Garde sich vergeblich bemüht, die Menge in Güte zu bewegen, daß sie auseinander gehe, sah dieselbe sich genöthigt, im Sturmschritte zu patrouilliren, um die Straßen zu säubern und die Ruhe wiederherzustellen.

Eine gestern in Bayonne eingegangene telegraphische Depesche benachrichtigt die Regierung, daß der Oberst Valdes am 13. Abends mit 400 Mann die Spanische Gränze überschritten hat und in Urdache im Thale von Bastan eingerückt ist. Die Befehle, welche die Französische Regierung den Behörden im Süden ertheilt hatte, um diese Flüchtlinge zu zerstreuen, und ins Innere Frankreichs zurückzuweisen, scheinen die Anführer dieser Haufen veranlaßt zu haben, ihre Invasion in das Ge-

biet der Halbinsel zu beschleunigen. Oberst Valdes, der den ersten Schritt gethan hat, ist derselbe, der im Jahre 1824 die Festung Tariffa, welche von einem Bataillone Infanterie und einem Detaschement Kavallerie bewacht wurde, an der Spitze von 40 Mann überrumpelte und sich darin 23 Tage lang gegen 4000 Franzosen und Spanier, die durch drei Kriegsschiffe unterstützt wurden, vertheidigte. Er übergab den Platz erst, nachdem Bresche geschossen war, und zog sich mit seinen übrig gebliebenen Gefährten nach Afrika zurück. Bei seinem jetzigen Eintritt in das Spanische Gebiet war er von Pablo, Vigo und Chapalangara begleitet und führte eine National-Fahne bei sich. Eine Kolonne von 800 Mann setzte sich mit Tagesanbruch in Marsch, um zu Valdes zu stoßen, der in Urdache von den Einwohnern gut aufgenommen worden ist. Pablo war in der Nacht nach Frankreich zurückgekehrt und wollte am Morgen auf einem andern Punkte eindringen. Die Spanischen Zollbeamten und Karabiniers haben beim Herannahen der Insurgenten die Flucht ergriffen. Man zweifelt übrigens allgemein an einem Gelingen des Unternehmens.

Hiesige Blätter melden nach Privatbriefen aus Madrid vom 7. October, daß der Marschall Graf v. Bourmont dort angekommen und vom Könige von Spanien zum Ober-Befehlshaber der an der nördlichen Gränze vereinigten Spanischen Truppen ernannt worden sei. Letztere Nachricht, meinen jene Blätter, habe nichts Unwahrscheinliches, wenn man bedenke, daß Katalonien und die Baskischen Provinzen zwei ausgewanderte Franzosen zu General-Capitänen hätten, nämlich jenes den Grafen Espanna und diese den General Fournas.

Dem Temps zufolge hat Fürst Talleyrand berichtet, daß von London aus heimliche Waffensendungen nach der Bretagne stattfänden.

Der in Toulouse verhaftete Berrie, von welchem die Beschuldigungen gegen den Fürsten v. Polignac hinsichtlich der Brandstiftungen herrühren, nannte sich auch bisweilen Desperamons, und war bereits wegen Diebstahls 2 Jahre in Poissy eingesperrt gewesen. Er ward im J. 1826 nochmals verhaftet und, gleichfalls wegen Diebereien, zu 5jähriger Einsperrung und zum Pranger verurtheilt. Letzterem wußte er, kraft priesterlicher Connexionen, zu entgehen. In Bicetre ward er Aufseher junger Sträflinge. Dort trat er in Verbindungen mit den Jesuiten in Montrouge. Ein Jahr darauf erhielt er eine neue Strafmilderung, kaum daß er sich um die in dem Gefängnisse bestehenden Regeln zu kümmern hatte. Im April 1828 ließ ihn Hr. v. Belleyme, damaliger Polizeipräfect, wegen schändlicher Laster, deren er bezüchtigt wurde, nach dem Gefängniß von Clairvaux abführen; im Nov. 1829 ward er völlig begnadigt.

Paris, vom 19. October.

Der Moniteur meldet, daß der am 16. aus St. Petersburg zurückgekehrte Baron Athalin die Anerkennung der jetzigen Regierung von Seiten Rußlands überbracht habe.

Der Messager des Chambres will wissen, Karl X. und seine Familie würden sich mit Zustimmung der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung in Klagenfurt niederlassen.

Noch immer liest man an den Mauern in der Nähe des Pallastes Luxembourg geschriebene und anonyme Anschlagezettel, in denen das Volk zu Gewaltthätigkeiten gegen die angeklagten Minister und den Pairshof aufgereizt wird. Gestern Mittag erschien eine Rotte von dreißig Individuen, je drei und drei marschirend, mit einer dreifarbigen Fahne, worauf die Worte: „Tod den Ministern!“ geschrieben standen, vor dem Palais-Royal. Die Nationalgarde griff sogleich zu den Waffen und verhaftete den Fahnenträger nebst einigen andern Individuen. Abends war die Menschenmasse in den Höfen und dem Garten des Palais-Royal wieder sehr zahlreich und es ließ sich wiederholt das Geschrei: „Die Minister müssen sterben!“ vernehmen, so daß die Nationalgarde genöthigt war, die Hofräume und den Garten zu säubern und die Gitter zu verschließen. In der Mitte eines der Volkshaufen wurde ein Sarg mit vier schwarzen Fahnen gefahren. Der Zulauf von Menschen war so groß, daß die Läden des Palais-Royal und der Umgegend geschlossen waren. Die Nationalgarde hat sich mit Ruhe und Mäßigung benommen; mehrere Ruhestörer wurden verhaftet. — Die Quotidienne meldet, die gestrigen Zusammenrottungen hätten bis tief in Nacht gedauert, und um 3 Uhr Morgens wären die Straße St. Honore und der Platz vor dem Palais-Royal noch mit Menschen angefüllt gewesen; die Nationalgarde habe die ganze Nacht hindurch patrouillirt, und über 150 Individuen, meist junge Leute, seien verhaftet worden.

Herr von Chantelauze, einer der in Vincennes gefangen sitzenden Ex-Minister, soll gefährlich krank sein.

Aus Algier schreibt man unterm 4. d. M.: „Der Bey von Titeri hatte den fremden Consuln anzeigen lassen, er werde am 3., als gestern, einen Angriff auf die Stadt unternehmen. General Boyer rekognoscirte die Ebene von Metidjah und stieß auf etwa 200 Mann, die mit einem Kanonenschusse zerstreut wurden. Seit einigen Tagen ist davon die Rede, die Regierung wolle die Regentschaft Algier einer Gesellschaft von Capitalisten abtreten, wozu ein Capital von 100 Millionen Franken nöthig wäre. Mit dieser Summe würde, wie man glaubt, eine solche Compagnie in zehn Jahren mehr vor sich bringen, als die Regierung in sechzig. Es ist ein Local für eine Muster-Meierei angewiesen worden, von welcher aus mit einem Capital von 100,000 Fr. 3000 Morgen Landes urbar gemacht werden sollen. Zu dem Ende sind 200 Actien ausgegeben worden, die bereits alle untergebracht sind.“

Paris, vom 21. October.

Die Nachricht von der glücklichen Niederkunft der Königin von Spanien bestätigt sich. Ihre Majestät sind am 10. October, Nachmittags um 4½ Uhr, von einer Infantin glücklich entbunden worden, die in der heiligen Taufe die Namen Maria Isabelle Louise erhalten hat. — Die Deputirten-Kammer, die sich bis zum 10. November vertagt hatte, ist bereits auf den 3. des gedachten Monats wieder zusammenberufen worden. — Die Gazette de France meldet, die Regierung habe mittelst des Telegraphen die Nachricht erhalten, daß die Expedition des Obersten Valdes nach Spanien völlig mißglückt sei und daß von seinem 800 Mann starken Corps kaum 50 Mann wieder die Französische Gränze erreicht hätten. Der Globe seinerseits hält dieses Gerücht für eine bloße Börsen-Speculation und behauptet, daß die Regierung gar keine telegraphische Depesche erhalten habe.

Madrid, vom 7. October.

Die Parthei der Minister Calomorde und Zambrano scheint, unterstützt von dem Secretär des Königs, Sal-

cedo, den Sieg über die Herren Ballesteros, Salmon und Salazar davontragen zu wollen. Geschähe dies, so dürfte man wohl zu den früheren strengen Maaßregeln zurückkommen. Man hat indeß die Gattin des verbannten Don Rufino Gonzalez ebenfalls verhaftet, und auf das Verlangen des Pater Cirillo, sich in Cordova aufhalten zu dürfen, ist dieser abschläglich beschieden worden. Man versichert, daß die Regierung gestern die Nachricht von der Besetzung der Seu d'Urgel (Catalonien) durch die Constitutionellen erhalten habe: auch sollen zu gleicher Zeit, Nachrichten von aufrührerischen Bewegungen in Aragonien, wie auf der Küste von Malaga und in Algesiras eingegangen sein. Das Minister-Conseil hat sich, in Folge dieses, sogleich versammelt und man hat beschlossen, das 3te Linien-Regiment, welches in Madrid in Besatzung liegt, dahin abgehen zu lassen. Wirklich hat dieses Regiment Befehl erhalten, morgen zu marschiren.

London, vom 19. October.

Am 16. d. hat sich Karl X. vom Schlosse Lulworth nach Poole begeben und am folgenden Tage daselbst auf einem Dampfboote nach Edinburg eingeschifft. Der Herzog und die Herzogin v. Angouleme machen die Reise incognito zu Lande. Die Herzogin v. Berry mit Gefolge begab sich am 16. d. nach Winchester zum Neapolitanischen Gesandten, Grafen Ludolf, wo sie einige Tage zubringen wollte, um alsdann ihren erlauchten Verwandten nach dem Pallaste von Holyrood-House zu folgen, wo dieselben während ihres Aufenthalts in den Brittischen Staaten bleiben werden.

Kanea, vom 3. September.

Der Commissarius der Pforte, Hamid-Effendi, ist als Ueberbringer des Firmans, wodurch eine Amnestie ertheilt wird, am 1. d. M. in Candien angekommen. Wenige Tage nachher wurde dieser Großherrliche Befehl in den Städten Kandia, Retimo und hier promulgirt. Nach Inhalt des Firmans befiehlt der Großherr, nachdem er erklärt, daß er den Kretensischen Griechen ohne Ausnahme eine vollkommene Amnestie bewilligt und ihr früheres Benehmen vergessen will, den Paschas, Gouverneurs und allen Muselmännischen Einwohnern, die Griechischen Rajas besser als bisher zu behandeln, und macht es ihnen zur Pflicht, alle etwanigen Gründe zur Rache, die sie haben mögen, zu vergessen. Zugleich fordert er die Griechen auf, allen Groll gegen die Muselmännischen Einwohner abzulegen und sich fortan als Brüder zu betrachten, welche die Vorsehung mit gleichem Unheil heimgesucht hat. Der Großherr erläßt den Griechen alle Abgaben, die sie seit ihrem Aufstande der Pforte nicht entrichtet haben, befiehlt die Rückgabe aller Güter, die nicht durch einen Firman verkauft worden sind, und gestattet, daß diejenigen Güter, deren Eigenthümer nicht mehr leben, den Erben derselben zurückgegeben werden sollen, ohne daß der Fiskus dabei eine Forderung geltend machen darf. Er unterwirft die Griechen nur dem Karatsch (der Kopfsteuer) und der Abgabe des Zehnten vom Ertrage ihrer Ernte. Er befreit sie dagegen für immer von jeder Frohnarbeit und außerordentlichen Auflage, die unter keinem Vorwande mehr von ihnen verlangt werden soll. Er befreit jeden Griechischen Schiffs-Capitän von der Kopfsteuer und erlaubt ihnen, eine Kleidung zu tragen, welche sie wollen. In jedem Dorfe sollen die Griechen ein Oberhaupt unter sich ernennen und mit diesem sich wegen Abtragung der Kopfsteuer und des Zehnten verständigen, um mit den Türkischen Behörden außer aller Berührung zu stehen. Dieser Firman ist in Griechischer Uebersetzung durch Vermittelung des Griechischen Erzbischofs den Häuptlingen mitgetheilt worden. Der hiesige Gouverneur Mehemet-Pascha hat eine Abschrift des Firmans dem Dr. Regnieri, als Chef des Griechischen Raths, mit der Einladung übersandt, sechs Häuptlinge zum Seraskier Suleiman-Pascha nach Candien zu schikken, um die nöthigen Anordnungen zur Vollziehung des Firmans zu verabreden. Die Antwort des Dr. Regnieri lautete ausweichend. Er verlangt 30 Tage Frist, um alle Griechischen Chefs zu versammeln und um eine Antwort zu ertheilen. Inzwischen verlangt er, daß die Türken die ihnen von den Griechen vorgezeichneten Gränzlinien nicht überschreiten sollen, widrigenfalls letztere die Gewalt der Waffen anwenden würden. Einige Tage später haben die Griechen das Gerücht verbreitet, daß sie einen Waffenstillstand weder der That noch dem Rechte nach anerkennen und ihre Streitkräfte sammeln würden, um Kanea anzugreifen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Oct. Die hiesigen Zeitungen enthalten im heutigen Blatte folgende Bekanntmachung der hiesigen Armendirection:

Unsern lieben Mitbürgern, welche gleich allen treuen Preußen das Glück unsers hochverehrten Monarchen mit empfinden und Gottes sichtbaren Segen in dem Hause des Gerechten dankbar erblicken, eilen wir, nachstehend eine uns unter dem 15. d. M. zugegangene Allerhöchste Cabinets-Ordre vollständig hierdurch mitzutheilen:

„Die sonst bei Gelegenheit der Vermählungen der Prinzen Meines Königl. Hauses gegebenen Hof-Feste werden nach der unlängst im Haag vollzogenen Vermählung Meines Sohnes des Prinzen Albrecht mit der Prinzessin Mariane der Niederlande KK. HH. nur in einem beschränkteren Maaße stattfinden; Ich will aber die Kosten der ausfallenden Feste nicht ersparen, sondern sie, bei dem Steigen der Lebensmittel im Preise, den Armen in Meinen Residenzen Berlin und Potsdam zukommen lassen. Nach einem Ueberschlage ihres Betrages erhöht sich das sonst bei den gedachten Vermählungen gewöhnliche Geschenk an die Armen in Berlin von 3000 Thlr. auf die Summe von 6750 Thlr., und diese empfängt hierbei die Armen-Direction aus Meiner Schatulle zu zweckmäßiger Verwendung.

Potsdam, den 15. October 1830.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.

An die Armen-Direction in Berlin."

Durch ein unterm 10. d. zu Köln erlassenes Erzbischöfliches Circular sind, bis auf weitere Bestimmung, alle Fasttage, mit Ausschluß des Charfreitags, in der Erz-Diöcese aufgehoben worden.

Privatbriefe aus Karlsruhe sprechen von einer bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Louise, Tochter des verewigten Großherzogs Karl, mit dem Prinzen Gustav von Wasa.

Der Dey von Algier soll in Neapel zwar mit prachtvollen Ringen erscheinen, sich aber durch sein übriges Costüm nicht sehr auszeichnen, sondern sogar sehr schmutzig umhergehen. Er hat ein ältliches Ansehn und

einen beinahe ganz weißen Bart. Des Tages über sieht man ihn größtentheils auf dem Balcon seines Hauses (das in einer der schönsten Gegenden der Stadt liegt, und von wo man eine herrliche Aussicht auf das Meer hat) sitzen und Taback rauchen. Sein Bruder, Mustapha Effendi, sieht, wo möglich, noch unsauberer aus. Ibrahim Aga, sein Schwiegersohn, offenbar der ansehnlichste unter der ganzen Algierischen Familie, ist ein stattlicher, breitschulteriger, dunkelfarbiger Maure, mit schwarzem Bart, und einem männlichen Gesicht voller Gutmüthigkeit, dem man die Abscheulichkeiten, deren er sich vor seinem Abgange aus Algier schuldig gemacht haben soll, kaum zutrauen dürfte. Dann kommt der verschmitzte Ibrahim, der Groß-Admiral Mustapha Aga, ein General, Mehemed Kodscha, der Großkanzler, und Hassan Bey, der Schatzmeister, das schwerfälligste, häßlichste Wesen, das man sich denken kann. Dem Dey scheint der Glückswechsel, der ihn betroffen hat, wenig nahe zu gehen, sondern er betrachtet seine Entfernung als eine Befreiung von einem sehr schwierigen und gefährlichen Posten. Er soll unermeßlich reich sein und die Absicht haben, einen Theil seines Vermögens in Handelsspeculationen anzulegen.

Kunstnachricht.

Den Freunden des Schönen, den Verehrern der Natur bietet die jetzt hier anwesende Wittwe Leo, deren Gatte für die Kunst und seine Familie leider zu früh verstarb, in acht Darstellungen zu malerischen Reisen im Zimmer einen erhebenden Anblick, eine genußreiche Unterhaltung. Einen feierlichen Eindruck auf jedes für die Religiosität empfängliche Gemüth gewährt das Innere der St. Peters-Kirche in Rom, und wer je Gelegenheit hatte, in Kathedralen die fromme Andacht seiner katholischen Glaubens-Brüder zu erkennen, wird die treffende Darstellung der Meisterhand des verewigten Leo bewundern. Auch dem damit nicht aus eigner Erfahrung Vertrauten wird die feierliche Haltung des Gemäldes imponiren, und sein Gemüth zu dem Ewigen, dem Allvater erheben. Architecten werden in der getreuen Abbildung der Schönheiten dieses großartigen Baues reichen Stoff zu ihrer Unterhaltung und Belehrung finden. Auf der andern Seite aber leuchtet uns der Drachenfels am Rhein entgegen, und erinnert uns gemeinschaftlich mit seinem Nachbar zur Linken, dem riesigen Rolandseck mit der Toggenburg an das romantische Mittelalter, und unwillkührlich recitirt der Beschauer unseres genialen Sängers herrliche Ballade. Der freundliche Anblick des Rheinthales mit den dem Leben entnommenen Scenen, friedlichen Wirkens, das fröhliche Völkchen auf dem Dampfschiff commentiren dagegen herrlich die jetzige Zeit. Doch genug; um alle Stücke mit ihren Vorzügen und Schönheiten zu beleuchten reichen nicht einzelne wenige Zeilen zu, eine bogenlange Betrachtung könnte man schreiben, und doch sich nicht erschöpfen.

Referent erlaubt sich daher, das kunstsinnige Publikum Stettins auf diesen dargebotenen Genuß aufmerksam zu machen, und wünscht, daß dasselbe eben so befriedigt wie er dies freundliche Cabinet verlassen möge, und um so mehr, da dadurch der Wittwe und ihren drei unmündigen Kindern der Trost erhalten wird, daß hier wie überall durch zahlreichen Zuspruch ihr Streben dem Publiko hohe Genüsse zu gewähren, anerkannt wird.

Stettin, den 26. October 1830. — u —

Literarische Anzeige.

Die
combinirte Zimmer-Erwärmung
mittelst des gewöhnlichen Kachelofens und der erhitzten Luft.
Zum Gebrauch für Privat-Wohnungen und größere Anstalten.
Mit einer Steindrucktafel.
8. brosch. Preis: 15 Sgr.

Todesfall.

Das am 24sten d. M. Morgens erfolgte Hinscheiden meines geliebten Mannes, des Kaufmann Carl August Bicker, nach vollendetem 64sten Jahre, zeige ich hiermit in tiefster Betrübniß Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst an, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen.

Wilhelmine Bicker, geborne Rauche.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 25sten October 1830.

Adolph Arnold.

Dampf-Schiffahrt.

Am Montage als am 1sten November wird das Dampf-Schiff Morgens 7 Uhr von hier zum Swinemünder Markte abgehen, und die Markt-Reisenden zum Preise von 1 Rthlr. à Person befördern. Billets sind an den bekannten Orten zu erhalten. Stettin den 28sten October 1830. A. Lemonius.

Anzeigen.

Die Vorlesungen über allgemeine Geschichte werden Mittwoch den 3ten November c. beginnen, und sind die Marken zu denselben für Einzelne, wie für Familien, in der Schuhstraße No. 145, parterre, entgegen zu nehmen. v. B.

☞ **Feine Papparbeiten**
werden angefertigt und sind vorräthig bei Müller, Grapengießerstraße No. 418, im Hause des Bohrschmidt Herrn Schmidt.

Der beliebte Orientalische Räucher-Balsam von G. Floren jun. in Leipzig, welcher alle übrigen dergleichen Fabrikate an Wohlgeruch übertrifft, ist fortwährend in Flaschen à 7½ Sgr. zu haben bei

J. F. Eschricht in Swinemünde.

Mein Etablissement als Maler zeige ich hiermit ergebenst an. Stettin, den 15ten October 1830.

August Schmidt, Maler, Schweizerhof No. 847 und 48, beim Kleidermacher Hrn. Kaiser.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach meinem Hause, Louisenstraße Nr. 753, verlegt habe. Ich bitte, das mir bisher zu Theil gewordene gütige Zutrauen auch ferner zu schenken.

Schmidt, Schmiedemeister.

Recht gute Stiefeln, auch von den beliebten Tanz-Schuhen eine Auswahl, sind wieder fertig und zu bekommen bei dem

Schuhmachermeister Borth, Fuhrstr. 842.

Da ich als Hebamme bei dem Königl. Hebammen-Institute angestellt bin und vom 1sten k. M. ab meine Wohnung in dasselbe beziehe, so bitte Ein resp. Publikum ich ergebenst, mir auch für die Folge ihr gütiges Wohlwollen zu schenken. Stettin den 29sten October 1830. Nicolay.

Ich zeige hiemit gehorsamst an: daß ich aus der Reifschlägerstraße nach dem Roßmarkte zum Sattler-Meister Herrn Beuchel gezogen bin und bitte dort um gütigen Besuch, da ich beständig Fuhrwerk nach Berlin und jeden beliebigen Ort bereit halte, und einen Jeden nach Wunsch auf das Billigste bedienen werde. Der Fuhrmann Bethke.

Ein anständiges junges Mädchen aus guter Familie, welches gründlichen Unterricht im Fortepianospiel ertheilt, wünscht gegen ein ganz billiges Honorar noch einige Stunden zu besetzen. Näheres hierüber in der kl. Oderstraße No. 1069.

In einer hiesigen En gros- und Detail-Waaren-Handlung findet ein tüchtiger Lehrling, von außerhalb, ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

Eine tüchtige Wirthschafterin kann sogleich ein Unterkommen finden. Näheres in der

Schuhstraße Nr. 146.

Steckbrief.

Auf dem Transport von Ferdinandshof nach Pasewalck ist der nachstehend bezeichnete Knecht Christian Friedrich Ave, welcher wegen Diebstahls in Verhaft gewesen und nach Naugardt hat transportirt werden sollen, am 18ten d. M. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die Königl. Direction der Straf- und Besserungs-Anstalt nach Naugardt abliefern zu lassen. Ueckermünde, den 19ten October 1830.

Königl. Landräthliche Behörde.

Bekleidung: Blau tuchener Rock, grün tuchene Weste, weiß leinene Hosen, lange Stiefeln, gelbes Halstuch, schwarz wachsleinen Mütze, Hemde ohne Zeichen, wollene Strümpfe. Besondere Umstände: war bei der Entweichung gefesselt.

Signalement: Geburtsort Stubendorff. Gewöhnlicher Aufenthaltsort Golchen. Religion evangelisch. Alter 39 Jahre. Größe 5 Fuß 6 Zoll. Haare und Augenbraunen blond. Stirn rund, bedeckt. Augen blau. Nase und Mund klein. Zähne gesund. Bart blond. Kinn rund. Gesichtsfarbe gesund. Gesichtsbildung oval. Statur schlank.

Bekanntmachungen.

Die Untergerichte des Departements werden, mit Verweisung auf die Publikate vom 30sten Oktober 1827 und 15ten Oktober 1828, hierdurch angewiesen, die diesjährigen Conduiten-Listen und General-Berichte bis zum 5ten December d. J. und die General-Civil-Prozeß-Tabelle, in allen vorgeschriebenen Rubriken genau und vollständig ausgefüllt, bis zum 10ten December d. J., bei Vermeidung portopflichtiger Excitatorien, einzureichen. Stettin, den 21. Oktober 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Der Preis des auf dem städtischen Holzhofe zum Verkauf stehenden Kämmereyholzes ist für die Klafter elsen Klobenholz von 4 Rtlr. 15 Sgr. auf 4 Rtlr. 5 Sgr. und das elsen Knüppelholz von 3 Rtlr. 10 Sgr. auf 3 Rtlr. (excl. 1 Sgr. Anweisegeld) herunter gesetzt worden. Stettin, den 20. October 1830.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche auf das nach dem Ausmachungs-Instrument des Böttchers Johann Friedrich Gutknecht vom 20sten September 1783 für dessen Tochter zweiter Ehe Caroline Gutknecht, jetzt verehelichte Martins, auf das Haus No. 16, jetzt No. 14, der großen Oderstraße hieselbst, laut Hypothekenscheins vom 17ten September 1785 Rubr. III. No. 10 eingetragene Muttererbe von 100 Rthlr. und an das darüber ertheilte angeblich verloren gegangene Document, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Anspruch zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 8. Januar 1831, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Kölpin im hiesigen Stadtgericht angesetzten Termine anzumelden und nachzuweisen. Bei unterlassener Anmeldung und bei ihrem Ausbleiben in dem Termine werden dieselben mit ihren etwanigen Ansprüchen an die eingetragene Post und an das verlorne Document präcludirt, es wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das eingetragene Document für amortisirt erklärt, und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden. Stettin, den 27sten August 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das in dem Dorfe Grabow sub No. 61 belegene, zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Lieutenant von Januszkiewitz gehörige Erbpachtsgrundstück, nemlich die Erbpachtgerechtigkeit und die Gebäude mit Zubehörungen, welches auf 330 Rthlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 493 Rthlr. 5 Sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 21sten December d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Hanff öffentlich verkauft werden. Stettin den 24sten September 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Zur anderweitigen Verpachtung des städtischen ehemaligen Wittschen Holzhofes nebst daneben gelegenen Gartens vor dem Ziegenthore, vom 1sten Januar 1831 an, auf 6 oder 12 Jahre, haben wir einen Termin auf den 19ten November d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Rathssaal angesetzt. Die Bedingungen können zuvor in der Magistrats-Registratur eingesehen werden. Stettin, den 18ten October 1830.

Die Oeconomie-Deputation.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 87. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 29. October 1830.

Bekanntmachungen.

Die unterzeichnete Behörde bedarf für das Jahr 1831 an Papier circa

85 Rieß Königspapier,
128 " Concept,
1 " Velin-Briefpapier,
2 " fein Medianpapier,
2 " Concept-Medianpapier,
10 " blaues Packpapier,
7 " Aktendeckelpapier,
2 " Berichtpapier,

und soll die Lieferung desselben dem Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 17ten November d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer vor dem Registrator Romberg anberaumt worden, bei welchem die Bedingungen jederzeit eingesehen werden können. Stargard, den 6ten September 1830.

Königl. Preuß. General-Commission rc. in Pommern.

Der Bedarf der unterzeichneten Behörde an Federposen, Blei- und Rothstiften, Siegellack, Mundlack und andern kleinen Büreau-Bedürfnissen für das Jahr 1831, soll dem Mindestfordernden zu liefern überlassen werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 20sten November c., Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer vor dem Registrator Romberg anberaumt worden, bei welchem der ungefähre Bedarf und die Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können. Stargard, den 6ten September 1830.

Königl. Preuß. General-Commission rc. in Pommern.

Edictal-Citation.

Auf dem der Wittwe des Maurers Johann Hilbrig, gebornen Rotkowsky, jetzt verehelichten Krüger, gehörigen Wohnhause hieselbst, stehen sub Rub. III Nr. 1. 95 Rthlr. aus der gerichtlichen Verschreibung vom 22sten Juny 1795 für die Wittwe Hilbrig und den Christian Friedrich Hilbrig eingetragen. Diese Gläubiger oder deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, werden hiemit zum Termin den 30sten November d. J., Vormittags 11 Uhr, hieselbst im Rathhause vorgeladen, mit der Verwarnung, daß wenn sich dieselben nicht melden und ihre Ansprüche erweisen, sie mit denselben präcludirt und ihnen ein fortwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird. Labes, den 16ten August 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Es hat der Herr Kammerherr Christian Leopold von Horn, Besitzer der Güter Ranzin und Oldenburg, bei dem Königl. hochlobsamen Hofgericht auf die Einleitung eines Discussionsverfahrens mit seinen Gläubigern und Bewilligung eines Specialindults angetragen, und in Folge dessen ist mir von Hochdemselben aufgetragen, die Creditores des Herrn Kammerherrn C. L. von Horn vorzuladen, sie über die zu machende Propositionen zu vernehmen und meiner Seits zur Erreichung des beabsichtigten Zwecks beförderlich zu seyn. Zur Ausrichtung dieses Auftrages ist von mir ein Termin auf den 15ten December d. J. bestimmt und es werden daher gesammte Gläubiger des Herrn Kammerherrn von Horn hiemittelst geladen, sich an dem bestimmten Tage des Morgens um 10 Uhr hieselbst in dem Engelschen Hause, Baderstraße No. 3, einzufinden und über die den angezielten Zweck und die damit in Verbindung stehende Verpachtung der Güter Ranzin und Oldenburg betreffende Propositionen ihre bestimmte Erklärung abzugeben, oder zu gewärtigen, daß diejenigen, die nicht erscheinen, oder nicht durch gehörig legitimirte Stellvertreter auftreten, als einwilligend in den Beschluß der anwesenden Mehrheit werden angesehen werden. Zur Abkürzung des Gegenstandes des Termins sind die Vollmachten derjenigen, die für Andere auftreten, schon Tages vorher mir in meiner Wohnung zu übergeben. Die Propositionen selbst aber werden spätestens acht Tage vor dem Termin den bekannten Creditoren zugestellt werden, gleich wie sie auch sodann bei dem Herrn Advokat Teßmann eingesehen werden können. Gegeben Greifswald, am 30sten September 1830.

Syndicus Dr. C. Gesterding, als verordneter Commissarius.

Zu verpachten.

Es sollen die im Greifswaldischen Kreise belegenen Güter Ranzin und Oldenburg von Trinitatis 1831 an anderweitig auf eine angemessene Reihe von Jahren verpachtet werden und auf Ansuchen des Herrn Kammerherrn von Horn ist mir von Seiten des Königl. hochlobsamen Hofgerichts der specielle Auftrag geworden, diese Verpachtung, unter zu verhoffender Genehmigung der von Hornschen Gläubiger, mit welchen hienächst hierüber besonders verhandelt werden wird, im Wege einer öffentlichen Licitation zum Stande zu bringen. In Folge dessen sind die Aufbotstermine auf den 2ten, 16ten und 30sten November d. J. bestimmet, und es werden daher alle diejenigen, die diese Güter zu pachten Genäge finden, hiemittelst eingeladen, sich an den bestimmten Tagen, Morgens um 10 Uhr, hieselbst in dem Engelschen Hause, Baderstraße No. 3, einzufinden, ihren Bot zu Protocoll abzugeben und dem Befinden nach das Weitere zu erwarten. Die Pachtbedingungen werden in dem ersten Termin vorgelegt und danächst zur beliebigen Einsicht sowohl in dem Engelschen Hause, als auf dem Hofe zu Ranzin niedergelegt werden. Wer die Güter in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich dazu mit einer schriftlichen Erlaubniß des Herrn Dr. von Gagern, als Geschäftsführers des Herrn Kammerherrn von Horn, zu versehen. Greifswald, am 30sten September 1830.

Syndicus Dr. C. Gesterding.

Holzverkauf.

Im Königl. Mützelburger Forst sollen mehrere Quantitäten kiefern Bauhölzer von verschiedenen Dimensionen öffentlich verkauft werden, wozu der Termin am 5ten November c, Vormittags 10 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Mützelburg angesetzt worden ist, und hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Mützelburg, den 19ten October 1830.

Der Königl. Oberförster Loose.

Verkaufs-Anzeigen.

Höherer Verfügung gemäß, soll die von dem Hrn. Professor Quistorp bis zum Jahre 1820 für Rechnung der hiesigen Universität verwaltete, seit jener Zeit aber von demselben in Pacht gehabte, Obstbaumschule hier, eingehen, das bisher dazu benutzte Local aber zur Vergrößerung des botanischen Gartens verwendet, und für dessen Zwecke benutzt werden. Es werden deshalb und um das erwähnte Local so schnell als möglich seiner nunmehrigen Bestimmung zuzuwenden, die vorhandenen, circa 8000 Stück betragenden, Obstbäume zu herabgesetzten, möglichst billigen Preisen, und zwar Aepfel-, Birn-, Pflaumen- und Kirschenbäume, das Stück zu 2½ bis 5½ Sgr., je nach der verschiedenen Größe und Güte derselben, Wallnußbäume aber das Stück zu 3 Sgr., verkauft. Indem besonders Gemeinden und Gutsbesitzer auf diese Gelegenheit, mit möglichst geringen Kosten größere Obstbaumpflanzungen ausführen zu können, aufmerksam gemacht werden, wird zugleich bemerkt, daß bei Bestellungen die über 100 Stück betragen, so wie bei überlassener Auswahl noch ein Rabatt von 10 Procent bewilligt wird. Man wendet sich deshalb entweder mündlich oder in frankirten Briefen an den botanischen Gärtner Herrn Langguth hier, der jede gewünschte Auskunft ertheilen wird und bei welchem auch Verzeichnisse der vorhandenen Obstsorten zu erhalten sind. Greifswald, den 23sten October 1830.

Der Director des botanischen Gartens
Dr. Hornschuch.

Stärke-Syrop von vorzüglicher Güte ist zu haben bei Theodor Bachmann in Greifenhagen.

Zu verkaufen in Stettin.

Böhmische gerissene Bettfedern und Daunen sind während unseres kurzen Aufenthalts hieselbst zu billigsten Preisen bei uns zu haben.

Janke & Stüber,
im deutschen Hause, Breitestraße.

Im Fürsten Blücher stehen am 29sten d. M. zwei große braune Engländer, Wagenpferde, und zwei elegante Reitpferde sogleich zum Verkauf.

Schöner reinschmeckender Caffee von 6 — 8 Sgr., diverse Zuckern, als: Raffinade à 7½ — 7¾ Sgr., Melis in Broden und gestossen à 7 Sgr., gestossnen Lumpen 6½ Sgr., in Centnern billiger; — neuen Carol. Reis, sämmtliche feine Gewürze, Chocolade, feinste Thee-Sorten, als: Caravanen, Pecco, Perl, Kugel und Haysan; feinen Jam. Rumm in Flaschen à 10 Sgr., so wie leichten, gelben, geschnittenen Blätter-Portorico à 10 Sgr. pro Pfund mit üblichem Rabatt bei

W. Schoenn, Marienkirchhoff Nr. 779.

Aechte Havannah-Zigarren in ¼ und ½ Kistchen billigst bei

W. Schoenn, Marienkirchhoff Nr. 779.

Magdeburger p. p. Cichorien, 34 Pfund pro 1 Rtlr. und German. Caffee, so wie extrafeines Bleyweiss in Fässeln von 1 Centner Netto billigst bei W. Schoenn,
Marienkirchhoff Nr. 779.

Schottischen Hering bei Parthien und in einzelnen Tonnen, sowie auch Küsten-Hering billigst bei
Edzardi & Wichmann, große Oderstraße Nr. 5.

Beste Russ. nicht leckende Tafel-Talg-Lichte in Kisten und Steinen, neue Holl. Matjes-Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, neuer Preß-Caviar bei
seel. G. Kruse Wittwe.

Eine kleine Parthie schöner Muscat. Trauben-Rosinen in Kisten von circa 25 lb. Netto will ich, um damit bald zu räumen, zu 4 Rthlr. pr. Kiste verst. verkaufen. J. Friedr. Boy, Heumarkt No. 135.

Alle Sorten Chocolade von dem vorzüglichen Fabrikat der ersten Dampf-Chocoladen-Fabrik des Herrn J. F. Miethe in Potsdam, zu den bekannten Fabrik-Preisen von 8 bis 25 Sgr. pr. Pfund von 32 Loth, bei 6 Pfund das 7te Rabatt, sind wieder vorräthig in der Haupt-Niederlage bei
Carl Goldhagen in Stettin.

Neue Somm.-Malag.-Citronen, frischen Press-Caviar, ächten Limburg. Käse und Marseill. Seife empfehlen zu billigen Preisen
F. Cramer & Comp., Bau- u. Breitenstr.-Ecke.

Aechte Limburger, neue Holländ. und gr. Schweizer-Käse empfing C. Hornejus,
Louisenstraße No. 739.

Leichten feinen Varinas-Canaster bei Partheien und einzeln, fein hochgelben Portorico und geringere Sorten in Rollen auch geschnitten, Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren, Packet-Tabacke in vielen Sorten bei
Johann Ferd. Berg,
grosse Oderstrasse Nr. 12.

Weiße Leinwand in mehreren Sorten, Bett-Drilliche, Federleinen, bunte Zichen, weiße und farbige Zwirne, rohen Sack-Zwillich und mehrere andere Leinenwaaren billigst bei Johann Ferd. Berg.

Hänfe, Heede, Flachs, Juchten, Kork- und Flottholz, feine und ord. Thees bei Johann Ferd. Berg

---

Schöne Mallaga-Sommer-Citronen in Kisten und ausgezählt, billigst bei
C. W. Bourwieg & Comp.

Den Herren Stellmachern
empfiehlt büchene Achshölzer
Friedrich Nebenhäuser,
Frauenstraße No. 902.

Bettfedern und Daunen
in allen Gattungen, von 2 Gr. bis 1 Rtlr., wie auch fertige herrschaftliche und Gesinde-Betten, verkauft zu herabgesetzten sehr billigen Preisen
D. Salinger, große Oderstraße Nr. 13.

Drei vorzüglich schöne Forteplano's sind billig zu verkaufen, Louisenstraße Nr. 736.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Stückfässer.

Sonnabend den 30sten October c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der großen Domstraße Nr. 798:

20, theils ovale, theils runde Stückfässer von 10 bis 15 Orhoft Inhalt; ingleichen eine Partie ¼ und ⅛ Quart-Flaschen

öffentlich versteigert werden. Stettin, den 23. October 1830. Reisler.

(Auction.) Am Dienstag den 2ten November, Nachmittags um 3 Uhr, werden wir im Speicher No. 51 für fremde Rechnung

37 Fässer Smirna-Rosinen

durch den Mäkler Herrn Werner meistbietend verkaufen lassen. Simon & Comp.

Zu verauctioniren außerhalb Stettin.

Montag den 1sten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Kaufmann Schreiberschen Etablissement, unweit des Dammschen Zollhauses, mehrere birkene Mobilien, wobei: Sopha, Spiegel, Tische, Stühle; ferner: 1 Baumwagen, 2 Schlitten, die Rudera eines Oderkahns, Karren, 1 Partie Kalksteine, 2 Bacher, 1 Krahnwinde, Torfstich-Utensilien, 1 Partie Nutz-Holz und mehr dergleichen Gegenstände, öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Stettin, den 23sten October 1830. Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Die Unter-Etage meines Hauses große Wollweberstraße No. 589, die bisher von der Königl. Seehandlung als Bureau benutzt worden, steht vom 1sten Januar 1831 an, zu ähnlichen Zwecken zur Vermiethung bereit und kann, wenn es verlangt wird, darüber ein mehrjähriger Contract geschlossen werden. F. W. Rahm.

Im Hause Nr. 477, Mönchenstr.-Ecke, ist sogleich eine meublirte Stube zu vermiethen.

Eine freundliche Stube nebst Kammer und Küche parterre ist sogleich mit auch ohne Meubeln zu vermiethen, am grünen Paradeplatz No. 533.

Schuhstraße No. 146 sind 2 Stuben nebst Holzgelaß zu vermiethen.

In der Langenbrückstraße No. 88 wird die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben, einigen Kammern, heller Küche, Speisekammer, Holz- und Gemüsekeller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zu Ostern k. J. zur anderweitigen Vermiethung frei.

Bekanntmachung.

Der Schiffs-Capitain C. F. Moritz wird mit seinem Schiff Oeconomie im Laufe dieser Woche nach

Königsberg

abgehen. Stettin, den 25sten October 1830.

A. W. Golde.

Markt-Anzeigen in Stettin.

Um unsern Vorrath fertiger Hüte beim Ende des Markts möglichst zu verkleinern, haben wir einen Theil derselben bedeutend im Preise heruntergesetzt; wir bemerken aber, daß es keine ausrangirten Waaren, sondern daß es solide gearbeitete und moderne Façons sind.

M. Wolff & Comp., während der Marktzeit im Hôtel de Prusse.

Wir haben eine Parthie ganz schwerer seidener Zeuge zurückgesetzt, die wir weit unter dem kostenden Preise, die Elle zu 20 Sgr., verkaufen. L. Herrmann & Comp.,

Seidenwaaren-Fabrikanten aus Berlin und Fiddichow.

Unser Stand ist auf dem Roßmarkte, dem Hause des Schmidt Herrn Seidel gegenüber.

Local-Veränderung.

Während des gegenwärtigen hiesigen Marktes befindet sich mein Lager von Uhren, feinen Werkzeugen und couleurten Steinen im Hause Mönchenstrasse No. 464, wo das Local der Buchhandlung des Herrn Morin ist, — meinem sonstigen Logis schräg gegenüber; — und empfehle ich mich damit meinen geehrten Geschäftsfreunden zu den billigsten Preisen.

S. M. Nathanson aus Tessin.

Da wir uns in den letztverflossenen Tagen eines so zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatten; so haben wir mit unserm Manufactur- und Seiden-Lager bedeutend geräumt. Wir fühlen uns daher zu der Anzeige verpflichtet, dass wir, von heute an, nicht allein zu Leipziger Messpreisen verkaufen werden, sondern auch ausserdem noch einen Rabatt von 8⅓ Procent bewilligen, und demnach von jedem Thaler 2½ Sgr. zurückgeben.

Thies & Comp.,
im Hôtel de Prusse in der Louisenstrasse.

Ausverkauf von Damen-Hüten.

Um schnell damit zu räumen, will ich mein hiesiges Lager der modernsten und schwersten Atlass-, Gros de Naple- und verschiedener anderer Hüte weit unter dem kostenden Preise verkaufen.

H. Wehde aus Berlin,
Louisenstrasse No. 752 im Gasthofe zum goldenen Löwen.

Am Freitag und Sonnabend verkaufe ich alle meine noch vorräthigen Winterhüte 2 Thaler und alle noch vorräthigen Hauben 1 Thaler unter den kostenden Preis. — Die schon so billig befundenen Bänder, Crèpe de Chine- und Flortücher, Schleier, Shawls, Blonden und schwarzen Tülltücher werde ich noch im Preise ermäßigen, um so wenig als irgend möglich wieder einpacken zu müssen. Wilh. Wernicke aus Berlin,

Louisenstraße No. 751 bei Herrn Hofmeister.

H. Hörtel & Comp. aus Berlin

beabsichtigen während der letzten beiden Markttage, und zwar am Freitag und Sonnabend, ihr noch vorräthiges Bestandlager ihrer schönsten und schwersten seidenen Mäntel, dergleichen von Drap de Zephir, Kaisertuch, Circassiennes und Merinos, sowie auch ihrer Herren- und Damen-Morgen- und Schlafröcke, ebenso auch ihrer seidenen und andern gesteppten Bettdecken, zu außerordentlich auffallend billigen Preisen, und zwar zu und unter dem Kostenpreise, zu verkaufen. Ihr Waaren-Lager befindet sich in der Louisenstraße No. 752 im Gasthofe zum goldenen Löwen, parterre rechts.

William Lebin,

Damen-Mäntel-Fabrikant aus Berlin,

Louisenstraße No. 753, dem Hôtel de Prusse gegenüber,

erhält heute die 6te Nachsendung, bestehend in: feinen Kaisertuch- und seidenen Mänteln, wobei sich mehrere mit Hamster, weißem und grauem Kaninchen befinden. Zugleich zeigt derselbe ergebenst an, daß er, um die Rückfracht zu ersparen und die für die feinen Mäntel nur nachtheiligen Verpackungen zu vermeiden, sämmtliche noch vorräthige Mäntel

zu auffallend billigen aber festen Preisen

ausverkaufen wird, wobei eine Parthie 4½ Ellen weiter Merino-Mäntel in schwarz zu 4 Rthlr. und in coul. zu 4½ Rthlr.

Anzeige fertiger Damen-Mäntel.

P. Wolff & Comp. aus Berlin

zeigen ganz ergebenst an, daß sie, ihres bedeutenden schnellen Absatzes wegen, heute noch einige Kisten fertiger eleganter Damen-Mäntel erhalten haben; besonders verdienen die ausgezeichnet schönen couleurten und schwarzseidenen und Kaisertuch-Mäntel empfohlen zu werden. — Sämmtliche Mäntel sind auch mit besten Pelzen gefüttert zu haben. — Auch haben sie eine kleine Parthie Genotten-Palentinen und Pelerinen erhalten. Da obige neuen Waaren etwas zu spät angekommen sind, so sollen solche bedeutend unterm Preise erlassen werden. — Das Lager ist am Roßmarkt Nr. 759, beim Schmiedemeister Herrn Seidell.

Die Hut- und Modemützen-Fabrik aus Berlin

hat die Preise, um die Retourkosten zu ersparen, bedeutend heruntergesetzt. Besonders empfiehlt sie die allerfeinsten Pelzmützen, die gewiß alles bisher Gesehene übertreffen. Der Verkaufsstand ist auf dem Roßmarkte, dem des Herrn Bertinetti gegenüber.

Markt-Anzeige zu Swinemünde.

Gebr. Wald aus Stettin

machen hiermit die ergebene Anzeige, daß sie den bevorstehenden Swinemünder Markt mit einem bedeutenden Lager

fertiger Damen-Mäntel

aus Kaisertuch, Drap de Algiras und Circassiennes, nebst einer noch größern Auswahl

fertiger Merino-Mäntel,

letztere im Preise von 4½ Rthlr. an, so wie einem schönen Sortiment Kaisertuche, Circassienns und ⅞ breiten Thibet-Merinos, beziehen werden. Die Mäntel sind sämmtlich von vollkommener Weite, auch dekatirt.